



Erzähl mir - und ich vergesse,

Zeig mir - und ich erinnere.

Lass es mich tun - und ich werde verstehen.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kita stellt sich vor!
 - 1.1. Die Geschichte der Kita
 - 1.2. Unser Team
 - 1.3. Elterninitiative „Was bedeutet das?“
 - 1.4. Unsere Philosophie
 - 1.5. Der Betreuungsrahmen
 - 1.6. Raumnutzungskonzept
 - 1.a Das Teiloffene Grundkonzept
2. Das Freispiel
 - 2.1. Das Angebot für die Kinder
 - 2.2. Die Rolle für Erzieher während des Freispiels
 - 2.3. Rituale und Feste
3. Die Eingewöhnung „Das Berliner Modell“
 - 3.1. Phase 1: Die Grundphase
 - 3.2. Die Stabilisierungsphase
 - 3.3. Die Schlussphase
4. Die Verwandlung eines „Kükens“ in ein „Wackelzahnkind“
 - 4.1. Die „Küken“
 - 4.2. Die „Igel“
 - 4.3. Die Giraffen“
 - 4.4. Die „Wackelzahnkinder“
5. Förderung der Kinder unter 3 Jahren
6. Sprachförderung in der Kita
 - 6.1. Was bedeutet Sprachförderung?
 - 6.2. Umsetzung in der Kita
7. Vorschularbeit

8. Der Waldtag
 - 8.1. Tiergestützte Pädagogik
 - 8.2. Projektgebundene tiergestützte Pädagogik
9. Psychomotorische Förderung im Elementarbereich
10. Kreativförderung im Elementarbereich
11. Musikalische Früherziehung
 - 11.1. Was bedeutet die Musik für die Entwicklung?
12. Partizipation
 - 12.1. Inklusion
13. Gesundheitserziehung
14. Gewaltprävention

15. Individuelle Bildungsdokumentation
16. Beschwerdemanagement
 - 16.1 partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern
17. Schlusswort
18. Quellen

1. Die Kita stellt sich vor

1.1. Die Geschichte der „Kita“

Die Kindertagesstätte Seifenblase e.V. ist im Jahre 1991 von Eltern gegründet worden. Unsere seit 2018 zweigruppige Einrichtung befindet sich in den ehemaligen Gemeinderäumen der katholischen Kirche und verfügt über ein sehr ansprechendes Außengelände. Unsere Tageseinrichtung liegt zentral und trotzdem sehr ruhig, am Rande des Nordparks. Wir erreichen daher mit den Kindern sehr schnell das nahe gelegene Waldgebiet. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich zwei Grundschulen, zwei Kirchen und weitere Kindertageseinrichtungen. Ausflüge nutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel, mieten einen Bus oder gehen zu Fuß.

1.2. Unser Team

Das Pädagogische Fachpersonal der Kindertagesstätte Seifenblase besteht aus Fünf staatlich anerkannten Erzieherinnen, die Vollzeit arbeiten, einer Ergänzungskraft sowie, einer Alltagshelferin, einer Köchin eine Bürohilfe und Praktikanten. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Teammitglieds bereichern die tägliche Erziehungsaufgabe und führen zu einer sehr umfangreichen Entwicklung eurer Kinder.

1.3. Elterninitiative „Was bedeutet das?“

Das bedeutet, dass Eltern aktiv an Entscheidungen teilnehmen. Dies dient dem Wohl der Gemeinschaft, als auch des eigenen Kindes. Es bedeutet aber auch, dass Eltern somit an der Entwicklung ihres Kindes aktiv teilnehmen und Teil des Entwicklungsprozesses in der Kita werden.

„Wie geschieht das?“

Eine sehr wichtige Aufgabe ist die Zusammenarbeit des Teams mit dem Vorstand. Dieser besteht bei uns aus drei, von den Eltern gewählten Mitgliedern. Der Vorstand ist das Sprachrohr der Elternschaft und nimmt intensiv an der Gestaltung der Kita teil. Es gibt einen Elternbeirat und ein Festkomitee.

Neben den zahlreichen „Tür und Angelgesprächen“ stehen den Eltern jeden Kindes ein jährliches Entwicklungsgespräch zu. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in die Dokumentation der Entwicklung ihrer Kinder zu bekommen und Fragen zu stellen. In der engen Zusammenarbeit mit den Eltern kann jedes Kind individuell gesehen und somit intensiv gefördert werden.

1.4. Unsere Philosophie

Ein Kind das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.

(unbekannt)

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem die Kinder all dies erleben können.

Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit werden durch eine alltagsorientierte Bildung und Erziehung die ersten Grundsteine gelegt, die für das spätere Leben entscheidend sind. Die soziale Einstellung, die Lernfreude und die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit hängen von den ersten Erfahrungen des Kindes ab.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem die uns anvertrauten Kinder all dies mit viel Freude und Begeisterung erleben können.

Wir holen nicht nur jedes Kind da ab, wo es grade in seiner Entwicklung steht, sondern finden zu jedem Kind einen individuellen Zugang um herauszufinden, wie es durch Begeisterung und Spaß an der Sache alle Dinge dieser Welt (be-)greifen und (er-)fassen kann.

1.5. Der Betreuungsrahmen

Öffnungszeiten:

Montag-Donnerstag: 7:00 – 16:30

Freitag: 7:00 – 16:00

Für die Kinder, die 35 Stunden betreut werden, gelten folgende Zeiten:

Bringzeit: 7-8.45 Uhr

Kernzeit: 9-14 Uhr

Abholzeit: 14-14.30 Uhr

Die tägliche Betreuungszeit ist sieben Stunden.

Für die Kinder die 45 Stunden betreut werden gilt 9 Stunden am Tag.

Unsere Kita besteht aus zwei Gruppen.

Die Löwengruppe bietet Platz für 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren (Gruppenform I). Hier sind drei Vollzeitkräfte eingesetzt. Wobei eine Vollzeitkraft die Leitung der Einrichtung hat.

In der Gorillagruppe finden 23 Kinder von 3-6 Jahren(Gruppenform III & III b) Platz. Dort besteht das Team aus zwei Vollzeitkräften und einer Ergänzungskraft.

1.6. Raumnutzungskonzept

Unsere Kita besteht aus insgesamt fünf pädagogisch genutzten Räumen.

Jede Gruppe ist ausgestattet mit einem großen Gruppenraum, sowie einem Nebenraum.

Der Raum, der sich in der Mitte der Gruppen befindet, eignet sich perfekt als Begegnungsraum. Hier können sich Kinder aus beiden Gruppen verabreden und treffen. So haben die Kinder die Möglichkeit, über ihre feste Gruppenstruktur Freundschaften aufzubauen.

Unser großes Außengelände eignet sich perfekt, um täglich Naturerfahrungen zu sammeln. Um jedem Kind genügend Spielraum zu ermöglichen, gehen wir gruppenübergreifend in den Garten. So haben die Kinder wieder die Möglichkeit, ihre Spielpartner über ihre Stammgruppe hinaus zu wählen.

Die Gruppenräume beider Gruppen werden folgendermaßen genutzt:

Freispiel in Themenbereichen

diverse Angebote und Aktionen

Platz für unser Frühstück/Mittagessen/Snacktime

Im U3 Bereich befindet sich ein Schlafräum sowie durch passende Materialien wandelbares Mobiliar das z.B. in Tischhöhlen verwandelt werden kann.

1.a Teiloffenes Grundkonzept

Das Team der Kita „Seifenblase e.V.“ arbeitet nach seinem individuell angefertigten Konzept.

Die Räumlichkeiten wurden vom Träger der Kita für eine teiloffene Arbeit konzipiert.

Die Kinder bekommen bei uns somit einen Ort, um ihre Wurzeln zu schlagen. In ihren Hauptgruppen werden den Kindern feste Teammitglieder zur Seite gestellt, diese vermitteln den Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Eine Rotation ist aber durchaus möglich so das es auch sein kann das ein Kind mehrere Wochen nicht in der Stammgruppe ist.

Weiter bekommen die Kinder in unserer Kita die Flügel, um selbstständig entscheiden zu können, wo und mit wem sie spielen wollen und an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

Die Kinder beider Gruppen haben die Möglichkeit, sich im Freispiel sowohl im Außengelände als auch im Begegnungsraum zu treffen, um so die Vielzahl der Spiel- und Betreuungspartner in Anspruch nehmen zu können.

Auch unsere Vielzahl der AGs oder Aktionen, die für die Kinder und mit den Kindern zusammen erarbeitet wurden, werden teilweise gruppenübergreifend angeboten.

Die Vorschule wird also für die Vorschulkinder aus beiden Gruppen gemeinsam angeboten.

Die Einteilung der Altersgruppen bietet uns eine optimale Auswahl an altersbezogenen Ausflügen.

Wir wollen uns im Alltag so oft wie möglich begegnen, um uns individuell zu entfalten.

2. Das Freispiel

2.1. Das Angebot für die Kinder

Das Freispiel gehört zu den wichtigsten Bestandteilen des Kindergartenalltags. Die komplexen Anforderungen an eine optimale Persönlichkeitsentwicklung benötigen viele Freiräume.

Die Kinder sollten die Möglichkeit haben, eigenständig:

- Spielpartner auszuwählen
- Material selbst auszuwählen
- Sich sprachlich auszutesten
- Mit Gleichaltrigen zu kommunizieren
- In andere Rollen zu schlüpfen
- Ihre Zeit selbst zu gestalten
- Erste Erfahrungen im Punkt Zeitmanagement zu sammeln
- Sich zu streiten
- Konfliktlösungswege zu finden
- Sich auszuprobieren
- Eigene Grenzen zu erproben und zu erkennen
- Zu forschen und zu entdecken
- Einfach mal „nichts tun“ zu dürfen.

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass wir ein teiloffenes Begegnungskonzept zur sozialen Frühförderung anbieten können. In unseren Gruppenräumen können sich die Kinder aus beiden Gruppen zum Spielen verabreden. Ein weiterer Ort für Begegnungen ist das Außengelände, hier können sich die Kinder frei ihre Spielpartner aussuchen.

2.2. Die Rolle für Erzieher während des Freispiels

- Räume zu schaffen
- Material bereitzustellen
- Kinder beobachten und deren Bedürfnisse erkennen
- Ansprechpartner für die Kinder sein
- Unterstützend Handeln
- Kinder bestärken
- Sich bewusst „Nichteinmischen“

3. Die Eingewöhnung

„Das Berliner Modell“

3.1. Phase 1: Die Grundphase

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Modell. Im Vorgespräch mit den Erzieher/innen wird ein individuelles Eingewöhnungskonzept besprochen. Im Kindergarten dauert eine Eingewöhnung ein bis zwei Wochen und wird der Situation des Kindes angepasst. Zu Beginn kommt das Kind Stundenweise in den Kindergarten.

Wenn Ihr Kind unter drei Jahren alt ist, dauert die Eingewöhnung im Durchschnitt zwei bis drei Wochen und besteht nach dem Berliner Modell aus drei Phasen. Die Grundphase macht die ersten drei Tage deines Kindes im Kindergarten aus. In dieser Phase des Berliner Modells sollten Sie im Idealfall gemeinsam mit Ihrem Partner das Kind in den Kindergarten begleiten und dafür sorgen, dass es dort alles ganz genau kennenlernt. So nähern Sie sich von Tag zu Tag dem Kindergartenalltag an. Während Sie laut Berliner Modell am ersten Tag circa eine Stunde im Kindergarten verbringt, sollte der zweite Tag bereits zwei Stunden dauern und am dritten Tag werden Sie dann zwei bis drei Stunden mit ihrem Kind im Kindergarten sein. Außerdem treten Sie von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund und die Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten in den Vordergrund.

3.2. Phase 2: Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase des Berliner Modells dauert normalerweise vom vierten bis zum zehnten Tag. Die Dauer der einzelnen Phasen ist allerdings auch davon abhängig, was Ihr Kind braucht. Wenn Ihr Kind noch nicht so weit ist, nützt es nichts, es in den normalen Kindergartenalltag zu drängen. In der Stabilisierungsphase des Berliner Modells wird Ihr Kind von Tag zu Tag länger ohne Sie im Kindergarten sein. Sie sollten für den Fall der Fälle zwar in unmittelbarer Nähe sein, jedoch sollte Ihr Kind Sie nicht sehen, damit es sich voll und ganz auf die neue Situation einlässt.

3.3. Phase 3: Die Schlussphase

Wenn bei der Stabilisierungsphase alles geklappt hat, kann laut Berliner Modell die Schlussphase beginnen. In dieser müssen Sie nicht mehr im Kindergarten sein, sollten aber immer erreichbar sein, falls Ihr Kind doch noch nicht so weit ist. Dann erlaubt das Berliner Modell kurzfristig, zum Kindergarten zu fahren und gegebenenfalls zur Stabilisierungsphase zurückzugehen.

Mit dem Berliner Modell wird sich Ihr Kind Stück für Stück an die Kindergartenzeit gewöhnen. Wenn es dann so weit ist, dass Ihr Kind so viel Vertrauen zur Betreuungsperson aufgebaut hat, dass es sich von ihr trösten lässt, ist die Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Modell abgeschlossen und Ihr Kind ist im Kindergarten angekommen.

4. Die Verwandlung eines „Kükens“ in ein „Wackelzahn“

Die Kinder besuchen die Kita durchschnittlich vier Jahre. In dieser Zeit durchleben sie unterschiedliche Entwicklungsstufen. Um jeder einzelnen davon gerecht zu werden, haben wir die Kinder nach ihren Altersstufen in Gruppen aufgeteilt.

4.1. Die „Küken“ 2 Jahre

Die jüngsten sind unsere „Küken“, die gemeinsam mit den Großen die Kita erforschen wollen. Sie brauchen noch viel Halt und Unterstützung und erleben alles vor allem mit ihren Sinnen. Nach der Eingewöhnung haben die Kinder viel Zeit, ihren Platz in der Gruppe zu finden. Es beginnt das Abenteuer, die Welt auf eigenen Füßen kennenzulernen, von der sie der Mama und dem Papa gerne berichten wollen.

4.2. Die „Igel“ 3 Jahre

Im zweiten Jahr trauen sich die „Igel“ schon einiges mehr zu. Die Kinder haben Dinge gelernt, die noch vor einem Jahr unmöglich schienen. Einige ziehen sich alleine an oder sie brauchen schon keine Windel mehr. Das macht nicht nur die Eltern stolz, sondern gibt auch den Kindern ein riesen Selbstbewusstsein.

4.3. Die „Giraffen“ 4 Jahre

Die Giraffen kennen sich in der Kita besonders gut aus, da ihre Wurzeln gefestigt sind. Sie bekommen daher die Möglichkeit sich frei zu entfalten und dem Alltag zu entziehen.

4.4. Die „Wackelzähne“ 5 Jahre

Im letzten Jahr vor der Schule sind wir darauf bedacht die Selbstständigkeit und das Eigenverantwortliche Handeln der Kinder zu stärken. Dies fördern wir durch kleine Aufgaben, Selbstverantwortung und selbstorganisiertes Handeln. Ebenfalls haben unsere Wackelzähne das Privileg bei Einhaltung aller Regeln allein aufs Außengelände zu gehen.

5. Förderung der Kinder unter 3 Jahren

Um den speziellen Bedürfnissen gerecht zu werden, bieten wir den U3 Kindern genügend Raum und Zeit um sich im Kindergartenalltag einzufinden. Sie haben ein eigenes Entwicklungstempo, welches wir durch gezielte Beobachtungen erkennen. Somit bieten wir den Kindern Angebote die sie in ihren Prozessen der individuellen Weiterentwicklung unterstützen und fördern.

Die besonderen Bedürfnisse und Fähigkeiten der zweijährigen „Küken“ bereichern das Gruppengeschehen. Kinder dieser Altersgruppe sind in der Regel besonders neugierig, experimentierfreudig und lassen ihren Emotionen freien Lauf, sobald sie sich sicher und geborgen fühlen.

Darum sehen wir das Ziel des ersten Kindergartenjahres in erster Linie darin, durch verlässliche Zuwendung, Offenheit, Fürsorge und Pflege eine stabile emotionale Bindung zu den Kindern herzustellen. Gleichzeitig gilt es, mit wenig klaren Regeln einen überschaubaren, geschützten Raum zu schaffen, in dem die Kinder sich mit geeigneten Materialien und den übrigen Gruppenmitgliedern auseinandersetzen zu können.

U3 Kinder benötigen eine klare Struktur im Tagesablauf, die ihnen Sicherheit und Orientierung im Alltag gibt. Diese Sollte nicht gestört werden.

6. Sprachförderung in der Kita

6.1. Was bedeutet Sprachförderung?

Die Sprachförderung ist ein Thema, welches für die Entwicklung eurer Kinder in ganz vielen Bereichen von enormer Bedeutung ist. Sprache dient zu aller erst als Kommunikation und weiter auch als Zugang zur Bildung.

Aber, was ist eigentlich eine effektive Sprachförderung und wie mache ich das am besten? Unser Ansatz ist es, einen sinnvollen und nicht aufgesetzten Raum für die Sprachförderung zu schaffen. Das bedeutet für uns, dass wir jeden Tag die Sprache fördern.

Mit den BASiK Beobachtungsbögen, welche wir für jedes Kind führen, finden wir sehr schnell heraus wo das Förderpotential am höchsten ist und erarbeiten so einen bestmöglichen Alltagsintegrierten Förderplan, der spannend für alle Kinder ist.

6.2. Umsetzung in der Einrichtung

- Begrüßung der Kinder und Eltern in der Einrichtung
- Wir lassen den Kindern Zeit und Möglichkeiten zur Anwendung des bislang erworbenen Spracherwerbs.
- Die Kinder werden NICHT verbessert, sondern wir nutzen die verbesserte Wiederholung.
- Wir bieten den Kindern immer wieder neue Worte an und festigen diese Wortbedeutung durch ständige Wiederholung, der individuellen Anwendung in verschiedenen Kontexten und durch eine eventuelle Verbildlichung.
- In Gesprächskreisen lassen wir die Kinder von spontanen Erlebnissen berichten und üben uns darin, aufmerksam zuzuhören und ausgelassen zu erzählen. Das stärkt das Selbstvertrauen.
- Wir singen Lieder, machen Fingerspiele, sprechen Reime nach und spielen Kreisspiele.
- Wir lesen Bilderbücher in Groß- und Kleingruppen vor und lassen uns die Bücher nacherzählen. Einige Kinder trauen es sich schon zu, einmal selbst das Buch zu „lesen“. Dabei gehen wir auf die Bilder genauestens ein und lassen die Kinder entdecken und erklären, was sie sehen und was passiert ist.
- Wir regen die Kinder dauernd an, zu sprechen und geben ihnen Mut dabei.

- Wir geben Kindern, die mehrsprachig aufwachsen, in erster Linie Raum zum Lernen. Sie nutzen hauptsächlich gleichaltrige Kinder als Sprachvorbilder. Die Erzieher nutzen Hilfsmittel, wie Bücher mit wenig Text oder Handpuppen, sowie alle möglichen Gegenstände, die den Alltag der Kinder bestimmen, um die Sprache der Kinder zu fördern.

7. Vorschularbeit/ Wackelzahnclub

Das Primäre Ziel dieser Vorschularbeit ist es, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen, sowie Neugierde und Interesse an neuem zu wecken und die Selbstständigkeit zu stärken.

Folgende Entwicklungsbereiche sind wichtig, wenn es um die sogenannte „Schulfähigkeit“ geht:

- Feinmotorik
- soziale und emotionale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Selbstkompetenz
- Sprachkompetenz
- Diese Kompetenzen erfassen die gesamte Schulfähigkeit.

8. Wald-AG



Im nahegelegenen Nordpark, den wir zu Fuß erreichen, haben wir die Möglichkeit, Natur hautnah zu erleben.

Bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit findet einmal in der Woche unser Waldtag statt.

Die Kinder werden an die Natur herangeführt und lernen, diese zu achten und zu schätzen. Wir beobachten mit wachsamem Augen die Veränderungen der Natur während der unterschiedlichen Jahreszeiten und beziehen die Naturmaterialien in den Gruppenalltag mit ein.

- ökologische Bildung/ Sinnesförderung

Ein Ausflug in den Wald kann für Kinder eine Vielzahl von Vorteilen bieten, einige davon sind:

1. Verbesserung der körperlichen Gesundheit:

Aktivitäten wie Wandern, Klettern und Spielen im Freien fördern die körperliche Fitness von Kindern.

2. Stärkung des Selbstbewusstseins:

Kinder können die Teilnahme an Outdoor-Aktivitäten ihr Selbstbewusstsein stärken und neue Fähigkeiten entwickeln.

3. Entspannung und Stressabbau:

Die Natur und insbesondere der Wald können helfen, Stress abzubauen und zur Entspannung beitragen.

4. Förderung der Kreativität und Imagination:

Kinder können in der Natur ihre Kreativität und Imagination anregen und neue Ideen entwickeln.

5. Erhöhung des Umweltbewusstseins:

Ein Ausflug in den Wald kann dazu beitragen, dass Kinder besser Verständnis für die Natur und ihre Ressourcen entwickeln und erhöhtes Umweltbewusstsein entwickeln.

6. Stärkung der sozialen Fähigkeiten:

Gemeinsame Aktivitäten im Freien können dazu beitragen, dass Kinder ihre sozialen Fähigkeiten, wie Kommunikation und Teamarbeit verbessern.

8.1. Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten bietet eine Reihe von Vorteilen für Kinder, darunter:

1. Verbesserung der sozialen und emotionalen Entwicklung:

Kinder lernen, mit Tieren zu interagieren, ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihnen gegenüber Verantwortung zu übernehmen.

2. Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit:

Kinder verbessern ihre Kommunikationsfähigkeiten durch den Umgang mit Tieren und durch die Interaktion mit anderen Kindern.

3. Förderung der kognitiven Entwicklung:

Kinder lernen, die Welt um sie herum zu erkunden, und entwickeln ihre Beobachtungs- und Problemlösungsfähigkeiten.

4. Stärkung des Selbstbewusstseins:

Kinder gewinnen durch den Umgang mit Tieren Selbstvertrauen und fühlen sich in ihrer Umgebung sicher.

5. Verbesserung der körperlichen Gesundheit:

Kinder lernen, sich durch Bewegung und Spiel mit Tieren auszudrücken und ihre körperliche Gesundheit zu fördern.

Insgesamt trägt tiergestützte Pädagogik zur positiven Entwicklung von Kindern in vielerlei Hinsicht bei und bietet ihnen eine einzigartige Lernumgebung, die sowohl Spaß als auch Wachstum ermöglichen.

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung.

Unsere Tiere

Wir haben in einer Gruppe ein Süßwasser Aquarium und im Außenbereich ein Kaninchengehege und unseren Kita Hund.

Schwerpunkte in der tiergestützten Pädagogik sind:

- Versorgung und Pflege der Tiere
- Umgang mit den Tieren
- Verantwortung für die Tiere übernehmen
- Ängste bewältigen
- Wertschätzung von Lebewesen

8.2 Projektgebundene tiergestützte Pädagogik

Einmal im Jahr haben wir unser Küken Projekt in dem wir gemeinsam mit den Kindern in einem Inkubator Eier ausbrüten. In der Wartezeit lernen die Wackelzähne alles rund ums Ei.

Ab 3 Jahren tiergestützte Pädagogik aufgrund der Entwicklung in folgenden Bereichen.

- Rücksichtnahme
- Konzentration
- Empathie
- Ausdauer
- Kraftdosierung
- Körperliche Ruhe
- Bewegungskoordination

Die Hunde-AG

2x die Woche kommt und begleitet der Hund den Morgenkreis mit allen im Haus anwesenden Ü3 Kindern.

1x in der Woche findet die sprachfördernde Hunde-AG statt.

Ein Hund im Kindergarten unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder auf körperlicher, emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene. Hier sind die wichtigsten Entwicklungsbereiche, die durch die Arbeit mit einem Hund wie Shera gefördert werden:

1. Emotionale Entwicklung

□ **Selbstbewusstsein & Selbstwertgefühl:** Kinder übernehmen kleine Aufgaben, wie den Hund zu füttern oder ihm Kommandos zu geben, und erleben Erfolgserlebnisse.

□ **Stressabbau & emotionale Regulation:** Das streicheln eines Hundes wirkt beruhigend, kann Ängste abbauen und hilft Kindern, ihre Gefühle besser zu regulieren.

□ **Empathie & Einfühlungsvermögen:** Kinder lernen, die Bedürfnisse des Hundes zu erkennen und darauf Rücksicht zu nehmen, was ihr Mitgefühl stärkt.

2. Soziale Entwicklung

□ **Verantwortung & Rücksichtnahme:** Kinder verstehen, dass ein Hund Pflege und Respekt braucht. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen.

□ **Kommunikation & Ausdruck:**

Sie sprechen mit dem Hund, geben ihm Kommandos oder erzählen ihm Geschichten, wodurch sie ihre sprachlichen Fähigkeiten verbessern.

3. Motorische & sensorische Entwicklung

□ **Fein und Grobmotorik:**

Das streicheln des Fells das Halten der Leine oder das Arbeiten mit dem Hund schult die Hand-Augen-Koordination.

□ **Körperbewusstsein & Bewegung:**

Gemeinsame Spaziergänge oder Bewegungsübungen mit dem Hund fördern die allgemeine körperliche Aktivität und Geschicklichkeit.

□ **Sinneserfahrung:**

Kinder erleben den Hund mit allen Sinnen – sie spüren sein Fell, hören sein Bellen und beobachten sein Verhalten.

4. Kognitive Entwicklung

□ **Konzentration & Aufmerksamkeit:** Kinder müssen genau zuhören und sich an Regeln halten, wenn sie mit dem Hund arbeiten.

□ **Problemlösung & logisches Denken:**

Sie überlegen, warum sich der Hund so verhält oder welche Kommandos am besten funktionieren.

□ **Sprachförderung:**

Kinder üben spielerisch Sprache, indem sie mit dem Hund sprechen, ihm Befehle geben oder ihm vorlesen.

5. Förderung von Resilienz & Physischer Stärke

□ **Sicherheit & Geborgenheit:**

Hunde sind wertefrei und nehmen Kinder so, wie sie sind – das stärkt ihr Selbstvertrauen.

□ **Umgang mit Angst:**

Kinder, die unsicher oder ängstlich gegenüber Hunden sind, können in ihrem eigenen Tempo positive Erfahrungen machen.

□ **Geduld & Frustrationstoleranz:**

Nicht immer macht ein Hund sofort, was man möchte - das lehrt Kinder, ruhig zu bleiben und es erneut zu versuchen.

Fazit

Durch den Hund wird die Entwicklung des Kindes ganzheitlich unterstützt. Er stärkt soziale und emotionale Kompetenzen, fördert die Bewegung und Wahrnehmung und hilft bei der sprachlichen und kognitiven Entwicklung. Dabei passiert all das spielerisch, ohne Druck – und jedes Kind entscheidet selbst, ob und wie es mit dem Hund interagieren möchte.



Die Kaninchen-AG

In unserer Kaninchen-AG betrachten wir die Kaninchen genau und entdecken, dass sie lange Hinterbeine zum Springen und große Ohren zum Hören haben. Wir denken zusammen darüber nach, was sie essen und bereiten frisches Gemüse und Heu für sie vor. Durch streicheln und Füttern lernen wir, wie wir behutsam mit ihnen umgehen, damit sie sich wohlfühlen. Auch die tägliche Reinigung vom Stall führen wir gemeinsam mit den gelernten Regeln der Kaninchen Ag durch.

Auch unsere Eltern sind in unserer Kaninchen-AG mit einer eigenen Kaninchen Gruppe vertreten, die sich an Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien um die Versorgung der Kaninchen kümmert.

9. Psychomotorische Förderung

im Elementarbereich

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Wir greifen dieses Bedürfnis auf und bieten den Kindern durch gezielte Turn- und Bewegungsangebote die Möglichkeit, dies auszuleben.

Durch Bewegung werden Kindern bestimmte Grundkenntnisse vermittelt, diese sind:

- Mathematisches Grundverständnis
- Sprachförderung
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Gruppenzugehörigkeit
- Gleichgewichtstraining
- Eigenes Körpergefühl entwickeln
- Selbstbewusstsein stärken
- Ausdauer stärken
- Eigene Grenzen erfahren
- Körperspannung aufbauen
- Grobmotorische Grenzen testen
- Gegenseitige Rücksichtnahme üben
- Körperwahrnehmung entwickeln

Um die Körperwahrnehmung der Kinder im hohen Maße zu fördern turnen wir u.a. Barfuß oder mit Stoppersocken.

Foto: Kind blanciert

10. Kreativförderung im Elementarbereich

Es werden in diesem Bereich nicht nur die verschiedenen Sinne angesprochen sondern wir fördern dabei auch die Feinmotorik und gehen im besonderen Maße darauf ein, die Kinder physikalische Zusammenhänge beim Experimentieren und Konstruieren erkennen zu lassen.

Außerdem lernen sie beim Basteln und Malen mit geometrischen Formen Grundkenntnisse der Mathematik kennen und haben einen Bezug zu verschiedenen Farben und unterschiedlichen Farbzusammenspielen.

Hierfür bekommen die Kinder die verschiedensten Materialien in Form von Impulsen und Aktionen bereitgestellt, wobei die Kinder verschiedene Techniken kennenlernen.

Besonders wichtig ist uns auch, den Kindern die Entwicklung eines eigenen Geschmacks zu ermöglichen und nicht nur das offensichtlich schöne als „schön“ zu betrachten.

Die Kinder brauchen in der stressigen Welt etwas, was sie zur Ruhe kommen lässt um wieder Kraft für die Erlebnisse zu haben, die das Leben so mit sich bringt. Es ist wichtig, den Körper zu entspannen und sich Zeiten einzuräumen, in denen man dies tun kann.

Um all diesen Bereichen der kindlichen Entwicklung gerecht zu werden, haben wir neben den verschiedenen alltagsbezogenen Angeboten ein paar AGs entwickelt, die von den Kindern freiwillig genutzt werden können.

10.1 Unsere AG-S und Angebote

Ergotherapie

1x Wöchentlich ist eine Ergotherapeutin im Haus. Eine Begleitung des ersten Termins ist mit Absprache möglich.

Yoga

1x Wöchentlich ist eine Yoga Lehrerin vom Talstudio bei uns und führt die Kinder spielerisch an Yoga Übungen heran.

Theaterprojekt

Die Theaterpädagogin Fr. Finkenrath erarbeitet über mehrere Wochen mit unseren Wackzähnen ein Theaterstück.

Dabei werden sowohl die Puppen sowie auch die Kulisse ´n mit den Kinder gemeinsam gebaut.

Am Ende des Projektes wird das Theaterstück natürlich auch aufgeführt.

Junior Uni

Regelmäßig besuchen wir mit unseren Wackelzähnen Kurse an der Junior Uni um dort spannende und Lehrreiche Kurse zu besuchen.

11. Musikalische Früherziehung

11.1. Was bedeutet die Musik für die Entwicklung?

Am Anfang ist eine angeborene Neugier. Kinder möchten im frühen Alter alles wissen, alles erforschen. In der Früherziehung gehen wir darauf ein, indem wir einen Einblick in die Musikwelt ganz allgemein vermitteln.

Kinder sollen spielen und sie brauchen Bewegung!

Wenn Kinder spielen, sind sie in einer anderen Welt. Konzentrationsfähigkeit und Bewegungstrieb werden genutzt, um die Musikalität zu fördern im Hören, im Singen, Musizieren und im Tanzen.

Während der musikalischen Früherziehung lernen Kinder ihr Gehör zu schulen, mit ihrem Körper umzugehen, bessere Bewegungsabläufe zu trainieren. Diese Fähigkeiten führen bei unseren Kindern dazu, dass sie sich entspannen können, Sicherheit gewinnen, Ängste überwinden oder verlieren, aufeinander Rücksicht nehmen, Selbstvertrauen entwickeln und die Konzentrationsfähigkeit sowie die Aufmerksamkeit gesteigert werden.

Wir freuen uns sehr über eine professionelle Zusammenarbeit mit der Bergischen Musikschule Wuppertal. Einmal in der Woche kommt eine Musiklehrerin in unsere Einrichtung um mit den Kindern zu musizieren und ihnen verschieden Musikinstrumente nahe zu bringen. Um auch mit den Eltern in Kontakt zu kommen, kommt die Musikschullehrerin auch zu unseren Elterncafes.

12. Partizipation

Demokratie als Leitprinzip sichert den Kindern demokratische Rechte zu und wendet sich gegen undemokratische Verfahrensweisen.

Um gleich ein Missverständnis auszuräumen: „Kinder haben was zu sagen“ bedeutet NICHT: „Kindern es zu sagen“.

Partizipation und Beteiligung der Kinder

Jedes Kind hat das Recht seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogischen Prinzip und gelebte Kultur durch den Alltag unserer Einrichtung.

Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtiges Teil der Gemeinschaft zu erfahren.

Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Einrichtung gelebt. Dafür brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen die Bewältigung dieser Aufgabe zutrauen und kindgerechte Formen der Mitbestimmung gewährleisten. Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, wird gefördert, ist ein präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element der Partizipation.

- Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten ist die entwicklungspezifische Partizipation der Kinder berücksichtigt.
- Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe.
- Die Rückmeldemöglichkeiten sind alters- und entwicklungsorientiert gestaltet und im Alltag präsent.
- Es gibt Beschwerdeverfahren für Kinder, die allen Beteiligten bekannt sind.
- Die Mitarbeitenden sind für verbale und nonverbale Äußerungen kindlicher Beschwerden sensibilisiert.
- Übergriffe und Grenzverletzungen werden wahrgenommen und unverzüglich unterbunden.
- Die Mitarbeitenden reflektieren ihre Rolle im Hinblick auf ihre partizipatorische Haltung.

Beispiele für konkretes Vorgehen im u3-Bereich:

- Beobachtung und sensibles Wahrnehmen verbaler und nonverbaler Signale zu den Bedürfnissen und Interessen der Kinder
- Anleitung zum eigenständigen Gestalten von Alltagssituationen, wie z.B. Mittagessen, Hände waschen, Toilettengang, zum An- und Ausziehen von Kleidungsstücken
- Einbeziehen der Beobachtung von aktuellen Interessen bei der Raumgestaltung

Beispiele für konkretes Vorgehen im Ü3- Bereich:

- Im Alltag wird mit den Kindern Demokratisch Mehrheitsbeschlüsse gefasst z.B. über die Morgenkreisleitung, Spielbereichswahl oder Materialwahl.
- Eigene Wahl der Spielpartner, Spielräume und des Spielmaterials
- Eigene Entscheidung über Mengen und Auswahl des angebotenen Essens am Mittagstisch

12.1 Inklusion

Jeder Mensch ist einzigartig und die Vielfalt bereichert das Zusammenleben in der Einrichtung.

Inklusion geht davon aus, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitgestalten und mitbestimmen darf. In der Inklusion geht es nicht darum, eine Minderheit einer Mehrheit anzugleichen, sondern jede Person in ihrer Individualität wertzuschätzen und zu fördern. Um eine fachgerechte Betreuung gewährleisten zu können, muss von den Eltern eine notwendige Fachkraft wie z.B. ein Integrationshelfer beauftragt werden. Kinder mit Behinderungen sollen von Anfang an gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut werden, um allen die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und Barrieren in der sozialen Interaktion abzubauen. Die Vielfalt in der Gesellschaft als Normalität anzusehen, ist Ziel und gleichzeitig Strategie von Inklusion. Dabei geht es um die respektvolle Anerkennung der individuellen Unterschiede.

Kinder lernen unvoreingenommen auf andere zuzugehen, ein tolerantes Zusammenleben wird so ermöglicht. Während bei Kindern ohne Behinderung vor allem die soziale Kompetenz durch Inklusion gestärkt wird, werden die Kinder mit besonderen Bedürfnissen in ihrer Identitätsbildung gestärkt.

Deshalb ist die Kita Seifenblase offen für die Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder von Kindern, die von Behinderung bedroht sind. Sie erfolgt unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten und gemeinsamer Absprache mit dem Träger, Eltern und geeignetem Fachdiensten. Die Entscheidung wird zum Wohl des Kindes und der Gruppe getroffen.

Wir passen unsere pädagogischen Methoden an die unterschiedlichen Lernstile und Bedürfnisse der Kinder an, um sicherzustellen, dass jedes Kind die bestmögliche Bildung erhält.

Unser Ziel ist es, eine inklusive Gemeinschaft zu schaffen, in der sich jedes Kind akzeptiert, unterstützt und ermutigt fühlt sein volles Potenzial zu entfalten.

Niemand wird ausgeschlossen, jeder Mensch wird so akzeptiert und respektiert wie er ist.

13. Gesundheitserziehung

Die Gesundheit der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Deshalb legen wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung großen Wert.

Wir bieten den Kindern ein frisch von der Köchin des Hauses zubereitetes Mittagessen und eine Snack Time, bestehend aus einem Snack, wie z.B. belegte Brote, Knäckebröte oder Maiswaffel, am Nachmittag an. Dabei ist es uns wichtig, zu jeder Zeit genug frisches Obst, Gemüse und ungesüßte Getränke anzubieten.

Einmal im Jahr besucht uns eine Zahnarzhelferin, die mit den Kindern den optimalen Umgang mit der Zahnbürste einübt, ihnen erklärt was der Zahnarzt macht und was gesunde Ernährung ist. Dies ist eine mit Pflichtveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt. Micky das Krokodil ist dabei immer eine sehr große Hilfe. Die Vorschulkinder dürfen sich eine Zahnarztpraxis mal ganz genau angucken.

Zur optimalen Zahnhygiene darf der Besuch bei einer richtigen Zahnärztin nicht fehlen. Daher besucht sie uns jährlich und kontrolliert die Zähne der Kinder. In der gewohnten Umgebung fällt es den Kindern leichter, Vertrauen aufzubauen.

Im Allgemeinen ist uns eine optimale Hygiene sehr wichtig. Nach jedem Toilettengang wird zum Beispiel darauf geachtet, dass die Hände gründlich gewaschen werden. Auch der Wickeltisch wird nach jeder Benutzung desinfiziert.

14. Gewaltprävention

Das Thema der „Gewaltprävention“ begleitet uns durch die gesamte Kita-Zeit!

Alltäglich achten wir darauf, dass den Kindern stets vermittelt wird, gewaltfrei zu handeln. Unserem gegenüber begegnen wir stets mit Respekt und die Mitbestimmung jedes einzelnen stärkt das Selbstbewusstsein.

Bei uns wird ein NEIN der Kinder nicht nur gehört, sondern sehr ernst genommen. Die Kinder brauchen diese Bestätigung, dass ihr Wort genauso zählt wie das eines Erwachsenen. Also lassen wir es stets zu, dass die Kinder in Diskussionen eintauchen dürfen um einen eigenen Standpunkt ermitteln zu können, welcher auch andere Ansichten zulässt als die eines Erwachsenen.

Da die Persönlichkeitsrechte der Kinder sehr eng mit der Gewaltprävention verknüpft sind, verweisen wir an der Stelle auf den Punkt 12.

Ein Nein der Kinder bedeutet:

Keine Regensachen

Kein Schlagen

Kein Essen

Kein Wickeln u.s.w

Zum Kinderrecht gehört die Meinung der Kinder muss gehört und akzeptiert werden.

14.1. Prävention vor sexualisierter Gewalt

Da wir uns einig sind, dass dieses Thema eine große Aufmerksamkeit verdient, arbeiten wir nach dem bestehenden Konzept „Sicherheit für unsere Kinder“.

15. Individuelle Bildungsdokumentation

Um den Entwicklungsstand der Kinder feststellen zu können, arbeiten wir nach den gesetzlichen Bestimmungen der Bildungsdokumentation.

Für unsere U3 Kindern benutzen wir auf das Alter zugeschnittene Beobachtungsbögen, sowie die U3 Basik Bögen zur Dokumentation der Sprachentwicklung.

Für unsere Ü3 Kinder benutzen wir zur Dokumentation der Entwicklung, den Gelsenkirchener Entwicklungsbogen, sowie den Ü3 Basik Bogen zur Dokumentation der Sprachentwicklung.

Eine individuelle Wahrnehmung und Förderung der Kinder steht bei uns an erster Stelle.

Durch regelmäßige Beobachtungen können wir individuellen Förderbedarf frühzeitig erkennen und entsprechende Maßnahmen empfehlen.

Alle Kinder haben ihr eigenes Portfolio, welches wir in aktiver Zusammenarbeit mit den Kindern fortlaufend gestalten. Durch die freiwillige Zusammenarbeit mit den Kindern entsteht ein individuelles Ergebnis.

16. Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern ist maßgeblich gebunden an einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem gesamten Team. Darum ist es uns wichtig, dass wir den Eltern Raum für Beschwerden geben.

Die sogenannten „Tür und Angelgespräche“ bieten allen Eltern eine erste und kurzfristige Möglichkeit, um den ersten Kontakt aufzusuchen. Sobald ersichtlich wird, dass es ein Problem mit viel Redebedarf gibt, vergeben wir kurzfristige Termine, um den Eltern einen Raum zur Problembehandlung zu geben.

Einen ersten Ansprechpartner haben wir nicht festgelegt. Die Eltern dürfen sich ihre Vertrauensperson auswählen, um bei Problemen einen ersten Kontakt herzustellen. Natürlich arbeiten wir im Team und finden gemeinsam eine Lösung um Probleme anzugehen.

Durch die in den Garderoben der Gruppen angebrachten Briefkästen, haben die Eltern zu jeder Zeit die Möglichkeit Beschwerden oder Anregungen ans Team zu übermitteln.

16.1. partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes – Kita und Familie – zu verbinden. Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist es wichtig, dass Mütter, Väter und Fachkräfte gemeinsam herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm gut tut und welche individuelle Unterstützung es braucht.

Für Fachkräfte in der Kita bedeutet dies einerseits, von wichtigen Ereignissen in der Familie zu erfahren, sich zu interessieren und die Eltern ernst zu nehmen. Andererseits ist es ihre Aufgabe, ihr pädagogisches Wissen und ihre Erfahrungen mit dem Kind während der Betreuungszeit in angemessener Form mit den Eltern zu teilen.

Jederzeit besteht für die Eltern die Möglichkeit in den Kontakt mit den Erziehern zu treten, ob es Tür und Angel Gespräche sind oder ein Telefonat geführt wird um Themen zu besprechen.

In Elterncafes die monatlich stattfinden, haben die Eltern und auch die Fachkräfte die Möglichkeit den Kontakt zu intensivieren.

16.2 respektvoller Umgang mit Mitarbeitern

Es ist und wichtig das ein respektvoller Umgangston der Vertrauensvoll und Verständnisvoll ist herrscht.

Zudem ist ein kindgerechter Umgangston der Eltern innerhalb der Einrichtung notwendig.

17. Schlusswort

„Zwei Dinge sollen die Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“

Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe beschreibt unsere Philosophie.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern im täglichen Miteinander sowohl Sicherheit, Geborgenheit und Liebe zu vermitteln, aber auch das Gefühl nach eigenem Streben und die Freiheit zu individuell bedürfnisorientiertem Spiel und Eigenständigkeit mit einem guten Verständnis für eigene Wünsche, zu ermöglichen.

Unsere tägliche Arbeit wird durch Lebensfreude und viel Spaß begleitet.

Das Konzept dient als Leitfaden, der von uns als Team ständig reflektiert und überarbeitet wird.

18. Quellen und Partner

Berliner Modell nach infans (Leawen, Andres & Hedevari 2003)

Bergische Musikhochschule

„Kriminal- Prävention Opferschutz“

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch“ ->
Schutzkonzepte

Pro Familia

„Starke Kinder – Sichere Orte“ (Schutzkonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde
Henstedt-Ulzburg)

Kindergesundheit-info.de

Ergotherapie Mellis

Talstudio Yoga

Theaterpädagogin Finkenrath

Junior Uni Gesundheitsamt Wuppertal